

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 368.

Bezugs-Preis: 50 Pf.

Freitag, den 9. August.

Bezugs-Preis: 50 Pf.

1895.

Abend-Ausgabe.

Die Geheimnisse des grünen Tisches.

Der einmal ungebildigt auf eine Pferdebahn oder ein sonstiges Beförderungsmittel gewartet, der hat sicherlich die merkwürdige Erfahrung gemacht, daß von der entgegen-
gesetzten Richtung die Wagen haufenweise kommen, von den
Wagen aber, die er benutzen kann, keiner. Wir lassen die
Gehege, nach denen diese Naturerscheinung vor sich geht,
unberührt, konstatieren aber, daß sie nicht nur bei Pferde-
bahnen auftritt, sondern daß sie beispielweise auf dem
Gebiete der Gesetzgebung sich in ganz analoger Weise zeigt.
Wer in Deutschland wollte behaupten, daß unsere Ge-
setzgebungsanstalt langsam oder langsam arbeite! Aber leider,
manches Gesetz verbleibt die Monate, das sich als eine nicht
lebensfähige Frucht erweist, und die Pferdebahnen oder
vielmehr Gehege, auf die wir warten, bleiben leider auch.

Derartige Gesetze unter den Gesetzen. — Die gleich
den ersten Schwalben Jahr für Jahr — durch die Spalten
der Blätter laufen, haben wir eine effiziente Menge.
Soeben berichteten eine Anzahl Blätter, daß ein Reichs-
versicherungs-Gesetz vorberichtet werde. Es geht
von Gutwilligkeit oder Hoffmangel, wenn diese Nach-
richt, die gleich dem bekannten Mädchen und der
Freunde „mit jedem jungen Jahr“ erscheint, überhaupt noch
registriert wird. Das Verlangen nach dem Auswanderungs-
gesetz ist sehr „schäfer dreißig Jahre alt“. Schon im Jahre 1861
erklärte der zu Stuttgart tagende Kongreß deutscher Volks-
wirthe ein gemeinsames deutsches Versicherungs-Gesetz für
notwendig. Im Jahre 1862 schloß sich der deutsche
Tagungstag in Wien dieser Erklärung an. In eingehender
Weise beschäftigte sich jedoch der dritte deutsche Handelstag
in Frankfurt a. M. im Jahre 1865 mit den Einzelheiten
eines solchen Gesetzes. Der folgende Handelstag im
Jahre 1868 bezeichnete dieses Gesetz als eine der dringlichsten
Aufgaben der gemeinsamen nationalen Wirtschaftspolitik.
Ein Jahr darauf versuchte Preußen eine einseitige Lösung
der Aufgabe. Es legte dem Abgeordnetenhaus zwei
Gesetzesentwürfe vor, die nicht weniger als sechs Gegenstände
veranlaßten. Aber alle acht Entwürfe blieben in der Kom-
mission, an die sie verwiesen wurden, stecken. zehn Jahre
später ordnete der Reichstages-Entscheidungen über diese Frage
an; sie hatten im Jahre 1883 die Ausarbeitung eines Reichs-
versicherungs-Gesetzes zur Folge, das indessen niemals an die
Öffentlichkeit gelangt ist.

Ob das jetzt wirklich anders werden und die erwähnte
Merkung nicht behalten wird? Die offiziellen „Berl. Pol.
Nachr.“ wiegeln bereits ab, indem sie verkünden, es sei „bisher
aber noch nicht bekannt geworden, ob sich die in der Mitte
der achtziger Jahre hervorgebrachten grundsätzliche ablehnende
Einstellung der verschiedenen Einzelregierungen geändert hat“.

Ein Unglücksgehege des Reichsversicherungs-Gesetzes ist
das Auswanderungs-Gesetz. Es sind mehr als 1 1/2 Jahr-
zehnte her, daß sich der Reichstag zum ersten Male mit
dieser Frage befaßte. Im Jahre 1878 wurde ein von
Dr. Friedrich Kapp verfaßter Entwurf dem Reichstag vor-
gelegt, ohne jedoch mehr als ein ephemerer Kommissions-
begutachtung zu erlangen. Seit jener Zeit sind die An-
regungen zu einem solchen Gesetz, die dringlichsten Forderungen
nach einer Regelung des Auswanderungswesens nicht ver-

stummt, aber sie verhallen ungehört, bis ihnen vor zwei
Jahren eine Erhöhung zu Theil wurde, die aber Alles war,
nur nicht eine Erfüllung jener berechtigten Wünsche und
Forderungen. Der Gesetzesentwurf, der nach so langwierigen
Vorbereitungen das Schicksal des grünen Tisches verließ,
beschränkte sich in der Hauptsache auf eine Anzahl politischer
Maßnahmen, die ebenso lässig wie zwecklos erschienen. Auf
einen Gesetzesentwurf, der den lang erkannten Bedürfnissen
wirklich entsprochen hätte, wartete man vergeblich.

Ob das jetzt anders werden wird? Offiziell ist
soeben verkündet worden, daß es von den mit Recht so be-
liebten „Umständen“ abhängt, ob sich der Reichstag mit einem
neuen Entwurf werde befassen können. Man kennt diese
Umstände, sie sind immer unglücklich!

Ein Kollege des Auswanderungs-Gesetzes ist die „Ent-
schädigung unglücklicher Beamten“. Es sind 120 Jahre her,
daß Friedrich der Große in seiner berühmten Kabinettsordre
die Forderung, daß der unglückliche Beamte entschädigt
werde, als berechtigt anerkannte. Und einige Jahre darauf, im
Jahre 1782, vertheilte — die Akademie der Künste und
schönen Wissenschaften zu Göttingen an der Marine zwei
Preise für die beste Beantwortung der Frage: „Wenn die
bürgerliche Gesellschaft eines ihrer Mitglieder durch das
Organ des öffentlichen Ministeriums angeklagt hat und das
letzte im Prozesse unterliegt, welches wären die aus-
führbaren und am wenigsten schädlichen Mittel, um dem
als unglücklich erkannten Bürger die Entschädigung zu
verschaffen, die ihm nach natürlichem Rechte gebührt?“ Es ist
ein merkwürdiger, bisher nicht beachteter Zufall, daß genau
ein Jahrhundert später der deutsche Reichstag sich mit der-
selben Frage befaßte, ohne daß er sich jedoch den von der
Akademie der Künste und Wissenschaften ausgelegten Preis
verdient hätte. Der damalige Vertreter des Reichstages
verhielt sich rundweg ablehnend. Seitdem ist in jeder
folgenden Tagung dieser Antrag, wenn auch in verschiedenen
Gestalten, wiederbeigelegt. Im Jahre 1888 nahm der Reichs-
tag einen Gesetzesentwurf an, wonach der durch Straf-
vollstreckung entstandene Schaden mit gewissen Einschränkungen
erstattet werden sollte, wenn der Verurtheilte, gegen den die
Strafe ganz oder theilweise vollstreckt war, im Wieder-
aufnahmeverfahren freigesprochen wurde. Der Entwurf fand
jedoch nicht die Zustimmung des Bundesraths.

Ob das jetzt anders werden wird? Fast schien es, als
ob die Frage bejaht werden könnte. Die Novelle zum
Strafgesetzbuch, welche endlich das Schicksal des grünen Tisches
verloren hat, enthält wenigstens eine theilweise Berücksichtigung
jener alten Forderung. Aber wer deshalb übermäßig werden
sollte, dem wird soeben offiziell „verboten“, daß es frag-
lich sei, ob die Zulassung überhaupt zur „Berücksichtigung“
kommen würden. Wie glänzend? Die Entschädigung der
unglücklichen Beamten kostet Geld, von dem Reichs- und
Staatsfiskus aber steht der preussische Finanzminister, und in
Preußen braucht man das Geld für die Entschädigung der
unglücklichen — im Besitze eines höchst kostbaren Beschlusses.
Wir könnten die Reihe der Unglücksgehege auf dem
Gebiete der Gesetzgebung bis ins Unendliche fortsetzen, wir
könnten an die Reform des Militärstrafverfahrens und an
eine Menge ähnlicher Reformen erinnern, die seit Jahr-
zehnten am chronischen Verpöthwerden leiden. Doch
wozu dem, der hoffen will, alle Hoffnungen rauben?

Die Welt wird alt und wird wieder jung.
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung!

Politische Tages-Bundschau.

— Die Ansprache des Kaisers, am Jahrestage
der Schlacht bei Wörth an die Mannschaften des Panzer-
schiffes „Wörth“ auf der Höhe von Gones gehalten, hatte,
nach der „Post. Ztg.“, ungefähr folgenden Wortlaut:

„Erinnert Euch, daß Ihr die Mannschaft eines Schiffes bildet,
das nach einer Schlacht benannt ist, in der Eure Landleute sich
höchst wacker benommen haben. Heute ist der 23. Jahrestag der
Schlacht bei Wörth, weshalb Ich es für angezeigt gehalten habe,
dem nach dieser Schlacht benannten Schiffe einen Besuch abzustatten
und einige Worte an die Mannschaften zu richten. Öffentlich werden
die Thaten, die Eure Landleute bei jenem Kriese vollbracht, eine
Aufmunterung bilden für Euch. Wenn jemals Gelegenheit für
ähnliche Thaten entstehen sollte und Ihr zum Kampf gerufen werdet,
so beschwört Ich Euch, mit Herz und Muth für Kaiser und Vater-
land zu kämpfen.“

— Frankreich-England. Unter diesem Titel ver-
öffentlicht ein Senatsblatt einen Ausweis erregenden
Artikels über die Folgen des gemeinsamen Vorgehens Frank-
reichs mit England in Egypten, in welchem es heißt, wenn
beide Mächte England ein Ultimatum stellen, betreffend
die sofortige Abkündigung Egyptens, so würde England sofort
dem Dreieinde beitreten. Durch den Beitritt zum Drei-
einde würde England in Europa den Status quo garantiren,
während der Dreieinde England den Status quo in Afrika
und Asien zusicherte.

— Mission Clement. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“
wird aus Sofia über Belgrad gemeldet, daß in Belgrad
große Enttäuschung über die geringen Erfolge der
bulgarischen Deputation nach England herrsche. Es seien
Umeinkünfte im Ministerium vorhanden über weitere
Schritte, die in der Lösungsfrage geschehen sollen.

— Ueber die letzten Stunden Stambulows
und die Ereignisse der nächsten Tage hat die „Times“ des er-
worbenen Staatsmannes einen Berichterstatter des „Standard“
eine anschauliche Schilderung gegeben, der wir folgendes
entnehmen:

„Ich machte an jenem Abend eine Ausrufung, und als ich mich
gerade gegenüber der Sobranje befand, hielt einer unserer Freunde
den Wagen an und sagte mir, eiligt nach Hause zu fahren, da mein
Paus auf den Tod verurtheilt sei. Als wir die Stelle passierten, sah
ich seinen Hut und seinen Stab dort noch in einer Blase liegen.
An der Thür fand ich einige Blätter. Ich war sehr wehmüthig
vor Schmerz und Wuth und erklärte demselben, mich in Ruhe zu lassen.
Dann ging ich hinein und sah ihn. Die ersten Worte, die ich von
ihm hörte, waren: „Dala und Zischthojew haben mich getödtet.“
Dann war er einige Zeit still. Als die Worte seine Hände ab-
schüttelten und die Stützen an seinem Kopfe abfielen, schen er davon
keine Notiz zu nehmen: er schien jedes Gefühl verloren zu haben.
Nach der Amputation hat er mich befragt, um meine Hand zu
geben, um seine Finger zu drücken. Am zweiten Tage sagte er zu
mir: „Ich werde jetzt, denn ich fühle, daß die Entzündung mein
Schicksal bedingt.“ Die Worte, welche nach der Temperatur und der
Schmerzen anderen Symptomen urtheilten, erklärten jedoch, daß dies
nicht der Fall sei, und als sie eine zweite Amputation vornahmen
und an der Kopfhaut Teile todtes Fleisches abschalteten, hörte er laut
auf, ein Zeichen, daß das Gefühl theilweise wiedergekehrt war.
Sein Ruch war nicht so übel, und wir gaben ihm theilweise
Milch, Poultice und Mineralwasser. Die ganze Nacht hindurch war
er herrlich unruhig, und ich konnte ihn nur mit größter Mühe im
Betten halten. Er machte mir häufige Bemerken und sagte, daß ich
ein schlechtes Weib und eine grausame Hegerin wäre, weil ich ihn
nicht in die Höhe hob. Es war sehr ergreifend. Die Worte hatten mir
erklärt, daß eine liegende Stellung durchaus notwendig sei, da sonst
eine Ohnmacht eintreten würde, und ich mußte ihn die ganze Zeit
niederhalten, während er in mich drang, ihn in die Höhe zu heben.
Man hat gesagt, daß er von dieser Zeit an sich im Delirium

Vom Hofe in Madagascar.

Nach einer Notiz, welche jüngst durch die deutschen
Blätter ging und die sich mit den Sitten der Madagassier
beschäftigte, nimmt die Frau dort eine höchst untergeordnete
Stellung ein. Dies mag ja auch, soweit es sich um die
niedereen Ranges handelt, im Großen und Ganzen zutreffen,
stimmt aber in Bezug auf die Damen der madagassischen
Wirklichkeit durchaus nicht, wie es ja auch in einem Lande
kaum möglich ist, wo eine Königin die Herrschaft, wenigstens
nominal, führt. Die Prinzessinnen und sonstigen Damen
des Hofes sind daher augenblicklich, welche das madagassische
Volk am festlichsten zum Vordringen gegen Frankreich an-
feuern und durch ihre Botschaften dessen Muth zu ent-
fachen suchen, ein Beweis, daß sie ihre Rolle nicht so
demüthig aufzufassen, als vielfach geglaubt wird, und daß man
öffentliche Angelegenheiten kümmern.

Wenn man übrigens französische Messenden Glauben
schenken darf, so sind die weiblichen Bewohner Madagascars
nicht immer ihren jetzigen Feinden so unfreundlich gesinnt
gewesen, ja, sie haben für Europäer überhaupt, besonders
aber für Franzosen, sogar stets eine große Vorliebe
bewiesen. Als einen Beweis für die Wichtigkeit dieser
Behauptung muß man es wohl ansehen, daß z. B. ein
höherer französischer Beamter in Madagascar zur
Zeit eine dortige königliche Prinzessin Kapapa geheiratet
hat, was denn doch nicht so leicht geht, da, wie zugänglich
diese Damen, selbst die hochgeborenen, sonst sind, Prinzessinnen
nur Ehemännern erheben dürfen und der betreffende
Franzose also durch ganz besondere Gunst der Königin zu

dem Stande seiner Gemahlin emporgehoben wurde. Die
Sache wurde jüngst wieder ins Gedächtniß gerufen, da ein
Sohn, der diesem Bunde entsprossen und welcher in Paris
seinen Studien obliegt, dort wegen Vandalen auf der Straße
mit der Polizei unangenehme Bekanntschaft machte. Der
Vater des jungen Mannes ist übrigens todt, er eilt dem
Klima von Madagascar, die Mutter Kapapa lebt noch und
wohnt in Tananarivo.

Wie bereits erwähnt, sind die madagassischen Schönen
sehr zugänglicher Natur, und eine Reserve, wie sie in Europa
vom weiblichen Geschlecht gefordert wird, ist dort gänzlich
unbekannt. Eine sogenannte orientalische Gefühlsanwandlung
gehört in Madagascar zum guten Ton, und die christliche
Propaganda, deren Resultate übrigens höchst oberflächlich
sind, hat an diesen Sitten nichts ändern können; die
dortigen Frauen halten es für durchaus natürlich, ihre
Gunstbezeugungen Jedem zu erweisen, der ihnen aus
einem oder dem anderen Grunde gefällt. Es ge-
schieht dies nicht ohne heimlich, Gutmüthiger, Vater,
Brüder wissen darum, finden aber nichts dagegen ein-
zuwenden. Keuschheit steht in Madagascar eben nicht auf
der Liste der Tugenden, und die Heirathsbedürfnisse einer
jungen Dame verbessern sich eher, wenn sie diese nicht hat,
besonders wenn es ihr gelangen, eine kleine Wittig zu
sammeln, und ihr Freund ein Europäer gewesen ist.

Die königlichen Prinzessinnen haben die nämlichen
Bräutigame wie die weniger hochgeborenen Damen des Landes.
Die älteste Schwester der Herrscherin, Prinzessin Mandranora,
heute ca. 40 Jahre alt und nicht weniger denn schön, liebt
seit laosen Jahren der chronische Seandaleuse von Tananarivo

reichlichen Stoff. Sie ist zum dritten Mal verheirathet und zwar
mit einer ganz unbedeutenden Persönlichkeit, die zu diesem
Jweck nach der Hauptstadt beordert wurde. Sie hat zwei
Kinder, von denen das eine, ein junger Taugenichts von
18 Jahren, Prinz Rafolomana, französische Soldaten von
der Eskorte des Ministerpräsidenten stöhnig angriß.
Mandranora nahm natürlich für ihren Erbsüßling Partei,
und seit jener Zeit wurde ihr Patriotismus besonders
glühend; bis dahin bewies sie jedenfalls den Europäern
nichts weniger als Abneigung. Außer Demas soll übrigens
die Prinzessin auch Baudins Opfer bringen, und das war der
Grund, daß der Premierminister Raminalacina, der die
Königin heirathen muß, es vorzog, die jüngere Schwester
auf den Thron zu bringen.

Die vornehmste Dame nächst der Königin und der
Prinzessin Mandranora ist Prinzessin Manafandrasana, die
Zante der Monarchin. Diese, stets die geschworene Feindin
Frankreichs, fand aber trotzdem ebenfalls noch Zeit, freund-
licheren Gefühlen für die Menschheit im Allgemeinen Platz
zu gönnen, woran sie auch ihr Eifer für den Protektionsismus
nicht hindert. Ihr Bruder war längere Zeit ein Adjutant, der,
obgleich das Verhältnis ganz offenstand, auch bei Hofe stets mit
Auszeichnung empfangen wurde, dann aber, der Verschönerung
gegen den Premier überführt, in die Verbannung gehen mußte.
Nach acht Tagen war er erlegt, und der neue Gefängnis begleitet
nun seine Herrin, wenn sie sich alljährlich nach dem Schloß
begibt, um mit ihrer königlichen Nichte Dominie zu spielen.

Diese beiden Prinzessinnen und die Tochter von Rafos-
dranora, Prinzessin Rafafinambria malotra, letztere erst
14 Jahre alt, sind die einzigen, welche augenblicklich das Recht

Turngau Wiesbaden.



Das

Gau-Turnfest

hat am 4. August wegen ungünstigem Wetter verschoben werden müssen und findet nunmehr

am Sonntag, den 11. August,

unter den Eichen statt.

F 239

Der Gau-Turnrath.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 11. August c.



VII. Hauptwanderung.

Lorch - Wipertthal - Kammerberger Mühle - Etsandhausen - Johanniberg.

Abfahrt 6⁰⁰ vom Rheinbahnhof mit Sonntags-Fahrtkarte Lorch. Mittagsessen 5 Uhr bei Meherer in Johanniberg. Marschzeit ca. 5 Stunden. F 239 Der Vorstand.

Wir machen bekannt, daß unser auf Sonntag, 11. August a. c., angefügter Ausflug nach Eltville, Burg Crass, auch bei ungünstiger Witterung stattfindet.

P.-G. Nassovia, Wiesbaden.

Veteranen.

Alle ehemaligen Angehörige des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Heffisches) No. 80 ersuchen wir, bei der morgen Samstag stattfindenden 25-jährigen Gedenkfeier des Regiments in Mainz gefälligst Antheil nehmen zu wollen. Abfahrt Samstag früh 6³⁰ Uhr.

Mehrere Kameraden.

Kartoffeln

per Art. 25 Pf., per Str. 3 Mk., bei Mehrabnahme billiger, bei

9378

W. Luther,

Gde. Gold- u. Webergasse.

Morgen Samstag von 4 Uhr: Weichsuppe über die Straße, Pausen, Kunst, Schweinefleisch, Schmalz, Würstchen, Gelernter, d.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am kommenden Montag, den 12. d. M., beginnenden Ziehung der 2. Klasse 193. Lotterie sind

Kaufloose

zu haben und zwar ganze zu 88 und Viertel Loose zu 22 Mark.

R. Wieneke, Mainzerstraße 27.

Badhaus zum Rheinstein,

Webergasse 18.

Eigene Mineralquelle.

Einzel-Bad 70 Pf., ein Dutzend Karten 7 Mk.

Wäsche und Bedienung inbegriffen. 5273

Möblierte Zimmer.

Unterricht im Zuschneiden,

Machnehmen und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben. Deutsch, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Vollständige Ausbildung für Zuschneidefrauen. Vereinfachte aller Methoden. Privat-Unterricht wird erteilt. Beste Empfehlungen. Alle Arten Schnittmuster zu haben. Costüme zum Selbst-anfertigen werden zugeschnitten und eingezeichnet. Abend-Ausflug zu ermäßigtem Preis. Anmeldungen bald bei

Frä. Stein, gep. Hebrerin, Adersstraße 34, Part.

Wetterfeste Metall-Schilder!

Wohnung zu vermieten
Möbliertes Zimmer

1- u. 3-sprachig

u. A. m. verkauft 6543

Bureau UNION,

Neugasse 7a, 2.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. B. G. Röhrer; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röhrer in Wiesbaden. Rotationsdruck-Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



18. Langgasse 18.

Vorgerückter Saison

halber verkaufe ich einen grossen Theil Sommerwaaren

zu reduzierten Preisen.

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Alleinverkauf von Otto Herz & Co.'s berühmten Schuhwaaren.

Prima Kartoffeln v. Kumpf 25 Pf.

Kirchner, Weibgasse 27, Gde. Helmhutstraße.

Waaren aller Art auf Credit.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Abzahlung.

Erstes u. grösstes Waaren- u. Möbel-Credit-Geschäft

H. Küchler,

Neugasse 7a.

Villa St. Josef zu Eltville im Rheingau,

herrliche, erhöhte Lage, unmittelbar am Rhein, mit prachtvoller Aussicht, ist die Wei-Geige, enth. Salon, 7 bis 10 Zimmer etc., sofort zu vermieten. Das Besitztum, 23 Räume, reichl. Zubehör, Wirtschaftsgeb., 2 Morg. Garten und Weinberg, ist auch unter günst. Beding. zu verkaufen.

Jos. Raschl, Eltville.

Zimmermannstraße 8, Hb. 2 r., erh. Hb. 2. u. 2. 4688

Goldne Schmuck- und courante Federwaaren

kauft man recht und am billigsten bei
Ferd. Mackelley, Wilhelmstraße 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

mit dem Illustrirten Unterhaltungsblatt
erscheint 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter im Großherzogthum Hessen. Die Leser des „Mainzer Tagblatt“ gebühren vorzugsweise dem kaufmännischen Theile der Bevölkerung an und sind deshalb Inhaber von sicherer und nachhaltiger Wirkung. Das „Mainzer Tagblatt“ - Mainzer Zeitung“ ist in Mainz das einzige Publikationsorgan sämtlicher Civil- und Militärbehörden, daher unentbehrlich für die Geschäftswelt.
Abonnements werden von allen Postanstalten und von den Briefträgern zum Preise von 12.25 pro Vierteljahr ohne Befristung entgegengenommen. Die Einrückungsgebühr beträgt bei Anzeigen 20 Pf. für die Zeile, bei Inseraten 50 Pf. die Zeile; bei öfterer Wiederholung und häufigen Anzeigen tritt entsprechende Ermäßigung ein.

Der Haler von zwei Hekern, zusammen ca. 170 Ruthen, zu verkaufen Nicolassstraße 6.

Laden, passend für Schweinefleischerei, in vortheilhafter Lage der Stadt, gesucht. Off. u. P. Z. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständiger Buchhalter
für eine hiesige Weinhandlung gesucht. Off. Offerten mit Gehaltsanträgen unter O. W. 454 an den Tagbl.-Verlag. 5031

L. M. 20.

Brief verpätet, bitte heute um 5 Uhr am Bestimmungsort

Grub.
Am 9. August ein brauner, 8 Monate alter Dackelhund entlaufen. Derselben gegen gute Belohnung abzugeben an Herrn

Leutnant von Westhofen, Herrmannstraße 12, 9.
Eine Münze vom Kaiser Schützenfest m. Angel von 1883 in der Mainzerstraße verloren. Abzugeben Grabenstraße 24 gegen gute Belohnung.

Brillantkaffee

ist der feinste gebrannte Javakaffee.

Vertreter für den Engros-Verkauf: Chr. Wolf in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 2. August 1895. Die Stadtasse.

Verdingung.

Die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten für
a. den Neubau von Lehrer- und Lehrerinnen-Wohnungen und den
Erweiterungsbau der Schilleraborte bei der Mittelschule an
der Kehrstraße (Kass. 1),
b. für den Erweiterungsbau der Schilleraborte bei der Mittel-
schule Schulberg 10 und 12 (Kass. 11)
soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Rechnungen und Verdingungsunterlagen können während der
Bormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 41, eingesehen,
aber auch mit Ausnahme der Rechnungen von dort gegen Zahlung
von 0,50 Mk. für jedes Kops, soweit der Vorrath reicht, bezogen
werden.

Vormäßig verschlossene und mit der Aufschrift **St. A. 19**
versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 15. August**
1895, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der
Angebote im Gegenwart eines erschienenen Vaters stattfinden wird,
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Stadtbaumeister, Rath, für Hochbau:
Der Stadtbaumeister, Genmer.

Stadtbaumeister, Rath, für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote nebst Proben pfeifert, verschlossen

und mit entprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Die Bedingungen liegen während der Bormittags-Stunden

im Zimmer No. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können

befristet auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in

Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Der Abtheilungsvorstand, Genmer.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote nebst Proben pfeifert, verschlossen

und mit entprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Die Bedingungen liegen während der Bormittags-Stunden

im Zimmer No. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können

befristet auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in

Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Der Abtheilungsvorstand, Genmer.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote nebst Proben pfeifert, verschlossen

und mit entprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Die Bedingungen liegen während der Bormittags-Stunden

im Zimmer No. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können

befristet auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in

Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Der Abtheilungsvorstand, Genmer.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote nebst Proben pfeifert, verschlossen

und mit entprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Die Bedingungen liegen während der Bormittags-Stunden

im Zimmer No. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können

befristet auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in

Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Der Abtheilungsvorstand, Genmer.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote nebst Proben pfeifert, verschlossen

und mit entprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Die Bedingungen liegen während der Bormittags-Stunden

im Zimmer No. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können

befristet auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in

Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. August 1895.

Der Abtheilungsvorstand, Genmer.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 m **Gummiplan** von 30 cm

Breite und 8 mm Bandstärke soll vergeben werden.

Die öffentliche Verdingung soll stattfinden am **Freitag, den**

16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisations-

bureau, Zimmer No. 57, andernfalls, sobald die der angegebenen

Italienische Rothweine

unter vollster Garantie für absolute Reinheit.

1899er Falerno, Fl. 60 Pl., bei 10 Fl. 55 Pl., 100 Ltr. =

60 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein,

1899er Barolo, Fl. 75 Pl., bei 10 Fl. 70 Pl., 100 Ltr. =

80 Mk., gehaltvoll, saftig und reich, besserer Tischwein,

von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Fresenius unter-

sucht und durchaus rein befunden, Magenleidenden und

Blutarmen speciell ärztlich empfohlen.

1899er Barolo, Fl. 85 Pl., bei 10 Fl. 80 Pl., 100 Ltr. =

100 Mk., kräftig und saftig.

1899er Castelvetro, Fl. Mk. 1, bei 10 Fl. 90 Pl.

100 Ltr. = 110 Mk., voll, reich und kräftig.

1899er Piemonte, Fl. Mk. 1, bei 10 Fl. Mk. 1,10,

100 Ltr. = 130 Mk., feintönig, elegant.

Lacrima Christi rosso, Fl. Mk. 1,50, bei 10 Fl. Mk. 1,40,

100 Ltr. = 100 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe,

Vino d'Asil spanische, ital. Schaumwein, Fl. Mk. 1,80,

allerfeinste Specialmarken aus den in Italien

berühmten Kellereien des Barone Zirioli.

Die Weine dieser Kellereien wachsen auf den Ausläufern

des Aetna, also vulkanischer Erde, im mildsten Klima Italiens.

Sie übertreffen durch ihre viel bessere Lage alle anderen italien.

Weine durch ihren besonders angenehmen, eigen-

artigen und doch sehr kräftigen Geschmack.

Gerade die Qualität obiger Specialmarken werden von keinem

der vielen angebotenen Rothweinen auch nicht annähernd er-

reicht und bieten bei viel billigeren Preisen

vollkommen Ersatz für die feineren

Bordeaux-Marken.

Vermouth of Torino von Frase.

Cinzano & Co., Turin Flasche Mk. 1,40.

Marsala vecchio "superiore" von " " 1,80.

"J. & V. Florio, Marsala " " 2,40.

Moscato di Aetna " " 1,50.

1899er Cognac del Vespri " " 8,-.

1899er " vecchio " " 2,-.

aus allerfeinsten Aetna-

weinen destilliert.

Fass-Bestellungen erbitte mir direct. Auswärtige Ordere

sind promptest Erledigung.

Haupt-Depositar für Messen-Nassau:

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse,

Weingutsbesitzer im Rheingau.

Telephon No. 216.

Wein-Kellereien: Adelhaidstrasse 41 und 42,

Oranienstrasse 15.

Niederlagen bei den Herren:

Chr. Taubert, Kirchgasse 24,

Louis Kimmel, Ecke Nero- und Röderstrasse,

Ph. Hein, Ecke Wehlitz- und Hellmuthstrasse,

W. Meffert, Wellenstrasse 38,

Chr. Weimer, Ecke Bleich- und Walramstrasse,

Meininger, Fruchthausstrasse.

Prämiiert Chicago 1893.

VERBODEN ZU KOPEN!

HCF

LEBNIZ

HANNOVER.

Hannoversche Cakes-Fabrik

H. BAHLSEN.

1400

Bitte, neue Breißebeeren,

M. Frisch, Weinstraße, Gießen-Güter, sowie alle anderen

Sorten Weizen und Weizenklein, M. Frisch, 12, Alles

naturreine Waare empfohlen.

W. Mayer, Schillerplatz 3, Thier. Hth.

„Zar-Boten“,

für Bad Schwalbach und den Unter-Tannkreis.

Der „Zar-Bote“ ist als amtliches Organ des kaiserlichen

Landrathes und des Kreis-Ausschusses das gelehrte Blatt im

ganzen Unter-Tannkreis und finden deshalb die Zuseher, welche

mit nur 10 Pf. die 3-malige Heile berechnen werden, eine große

und erfolgreiche Berechnung; von 3-maliger Aufnahme an ent-

prechender Rabatt.

Der „Zar-Bote“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montage,

Samstags mit „Illustrirtem Unter-Tann-Kreisblatt“ und kostet durch

die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. mit Beifügung.

Zg. Schwalbach.

Die Expedition des „Zar-Boten“.

Ein noch guter Krankenwagen

bill. zu verkaufen. N. H. Frankfurterstraße 8.

7808

Neue Kartoffeln,

dicke, mehreiche, per Spf. 26 Pf., per Cir. 3 Mk., Früh-

rosen per Spf. 30 Pf. 9329

F. Müller, Nerostraße 25.

Wer mit Bay-Num wohnt und mit

Schuppen-Vomade die Kopfhaut gründlich

einreibt, hat nie den Verlust seines Haares oder trantholter und

unreiner Kopfhaut zu befürchten. Allein ächt bei 8828

Wilh. Sulzbach, Paris, Spiegelgasse 8.

Pl- und Verkauf

von gebt. Herren u. Damen-Kleidern, Brillanten,

Gold, Silber, Waffen, Fahrern, Theater-

n. Wackengarderoben, Instrumenten, Möbeln,

Betten u. ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme ins Haus. 9074

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Der Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Ein deutsches Mädchen wünscht sich, um ihrem geliebten Vater

ein sorgenfreies Alter bereiten zu können,

reich zu verheirathen.

Geliebte Männer, welche diese Bedingung zu erfüllen gelommen

wären, werden gebeten, behufs Correspondenz ergründete

Offerten unter „Edelweiss 1000“ an Hausenstein &

Vogler A.-G., Wiesbaden, zu richten. Strengste Discretion

gehrachtet. F 63

Wäsche

für Neugeborene

empfehlen

Carl Claes,

3. Bahnhofstrasse 3.

6309

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 1. Aug.: dem Maurergehilfen Heinrich Bester, e. S.

Johann Georg Heinrich; dem Keller Peter Log e. S. Toni

Emma Karloline. 2. Aug.: dem Buchbinder Karl Reich e. S.

Paul Christian Wilhelm. 3. Aug.: dem Dr. med. Carl Heintz

e. S. Karl; dem Schneider Heinrich Bernmann e. S. Karl

Wilhelm Heinrich. 7. Aug.: dem Tagelöhner Georg Kaymann

e. S. Ernst.

Aufgehoben. Premier-Regiment im Jäger-Regiment von Gers-

dorf (Hess.) No. 90 Georg Erdmann von Wehring zu Dornau

mit Maria Elisabeth Gräfin zu Saut und Wipperfurth Verlobung

hier. Maurer Friedrich Wilhelm Karl Müller zu Grubach, Kreis

Limburg, mit Sabina Hollingshausen verlobt. Mittheilung und

Verlobung-Gelb im 1. Badischen Leib-Regiment No. 20

Karl Ferdinand Julius von Gropius zu Kurland mit Friederike

Susanne Bertha Margarethe von Weizsäcker verlobt.

Verheiratet. 8. Aug.: Rentier Dr. jur. Joseph Carl Wilhelm

Storck von Gropius verlobt hier mit Hedwig Adolpha Baronin

Clifford, geb. Kammerer von Loersburg, hier.

Geboren. 6. Aug.: Wilhelmine Gräfin, geb. Beller, Witwe

des Regiments-Arzt Dr. med. Ernst Dorn, 65 J. 7. 11. 11.

7. Aug.: Kreiswundarzt a. D. Sanitätsrath Dr. med. Eduard

Widmann, 70 J. 10. 10. 2.; unversehrt. Kreisforstbesitzer

Georgine Angeline Hildegard, 17 J. 1. 10. 22. 2.;

Fuhrmann Friedrich Wilhelm, 39 J. 6. 4. 2. 8. Aug.:

Solenne Margarethe Christiane, geb. Braun, Witwe des

Länders Christian Reppert, 49 J. 10. 10. 2.; unversehrt.

Demnachgeb. Emil Martin, 47 J. 10. 17. 2.; unversehrt.

Amateur der 6. Jahrgang des kaiserlichen Feld-Artillerie-

Regiments No. 27 Heinrich Glander, 22 J. 10. 10. 2.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen

Mittheilungen.

(Familien-Nachrichten, den „Zar-Boten“ in folgender Form direct mitgetheilt,

welche kürzeste Zeitungen